

Waschti, in Ungnade gefallene Königin und ehemalige Lieblingsfrau des Großkönigs Artaxerxes,

an die österreichischen Bischöfe

am 22. März 2022

Exzellenzen – kennt ihr meinen Namen? Wohl kaum – auch wenn von meinem Schicksal in eurem Heiligen Buch berichtet wird. Ihr findet meine Geschichte im 1. Kapitel des Buches Ester – dann werde ich nicht mehr erwähnt.

Als Königin genoss ich im Frauenhaus des Palastes eine privilegierte Stellung. Niemand hier konnte verstehen, dass ich das alles aufs Spiel setzte durch meine Weigerung, im vollen königlichen Schmuck beim Fest meines Gatten vor den bereits illuminierten Gästen – das Fest hat zu diesem Zeitpunkt bereits sieben Tage gedauert! – zu erscheinen. Zu erscheinen, damit er mit meiner Schönheit angeben kann - wie ja dieses ganze Fest keinen anderen Zweck gehabt hat als zu beeindrucken!

Nein, ich hatte es satt, auf Zuwinken an- und abzutreten, reduziert zu werden auf mein Äußeres, reduziert zu bleiben auf mein Dasein als Ressource im Pool der königlichen Einsatzmittel.

Fast muss ich heute noch lachen über die Wirkung meines schlichten „Nein“: Höflinge und Fürsten gerieten in Panik – was, wenn das Schule macht? *„Das Verhalten der Königin wird allen Frauen bekannt werden und sie werden die Achtung vor ihren Ehemännern verlieren und sagen: König Artaxerxes befahl der Königin Waschti, vor ihm zu erscheinen; aber sie kam nicht! Von heute an werden alle Fürstinnen Persiens und Mediens, die vom Verhalten der Königin hören, dies allen Fürsten des Königs vorhalten und es gibt viel Ärger und Verdruss.,“* (Est 1,17-18), so redeten sie auf ihn ein und trafen ihn natürlich an seinem wundesten Punkt – der Angst, nicht souverän dazustehen. So wurde ich also verstoßen.

Meine Geschichte ist nun an die 2500 Jahre alt. Längst hat sich in dieser Welt die Erkenntnis durchgesetzt, dass Männer und Frauen in gleicher Würde und mit gleichen Rechten nebeneinander stehen, dass Frauen ihr Potential in allen Bereichen des Lebens voll einbringen können.

Wenn ich nun höre, dass in einer jungen Kult-Gemeinschaft („jung“ aus meiner Sicht!) immer noch allein von Männern definiert wird, was Wesen und Aufgabe der Frauen ist, zu welchen Ämtern man sie zulässt und welche ihnen verwehrt werden; sie damit auch ausschließt von höchsten Entscheidungsgremien und wichtigen Kulthandlungen, dann bin ich erschüttert – nie hätte ich gedacht, dass der Weg der Frauenbefreiung, dessen erste Schritte ich gegangen bin, noch ein so langer sein wird.

Und so kann ich die Frauen eurer Zeit gut verstehen, die sich von einer verstaubten und unbeweglichen Institution abwenden, auch wenn manch eine von ihnen wohl damit eine vertraute und geliebte innere Heimat verliert – sie finden in dieser Zeit Räume und Aufgaben genug, die sie auf Augenhöhe mit den Männern mitgestalten können.

Ihrem hochwürdigen Gremium aber möchte ich zurufen: Wollt ihr wirklich so wie mein Exgatte und seine Fürstenschar letztlich als unsouveräne Verzögerer von etwas in die Geschichtsbücher eingehen, was „Gott sei Dank“ nicht mehr aufzuhalten ist?

Bevor die letzte Frau sich weigert, an euren Versammlungen teilzunehmen, und euch verlässt: Kehrt um!

Waschti von Susa



Ester, durch Ungehorsam zur Retterin des Gottesvolkes geworden,

an die österreichischen Bischöfe

am 22. März 2022

Exzellenzen, ich denke, mein Name ist euch zumindest aus eurer Studienzeit bekannt – ist doch nach mir immerhin ein Buch eurer Heiligen Schrift benannt. Dieses Buch kommt zwar an den Festtagen eures Kultes nicht vor, im Festkreis meiner Religion – der „älteren Schwester“ der euren – hat meine Geschichte aber einen festen Platz und wird Jahr für Jahr zum Purim-Fest vorgetragen.

Meine Vorgängerin, deren Name in den Räumen des königlichen Palastes nicht mehr ausgesprochen wurde, hatte ihren Ausschluss selbst verschuldet – wer als Frau ihren Platz in einem patriarchalen System nicht akzeptiert, verliert ihn eben.

Dann bin ich nachgerückt – beflissen, bemüht, gehorsam, angepasst.

Erst mit der Zeit habe ich gemerkt, wie grauenhaft fremd ich in diesem königlichen Haus bin – nicht geachtet als die, die ich eigentlich bin; reduziert auf mein Hübsch- und Bescheidensein, auf meine angenehmen Umgangsformen. Wie konnte es sein, dass mich der Gott meiner Väter und Mütter an einen so absurden Ort stellte, an dem es mir auch unmöglich war, nach den Gesetzen der Schrift zu leben?

Was hat mich gehalten? Die Schmeicheleien des Königs, wie sehr er mich liebt, obwohl er doch nicht einmal meine eigentliche Identität kannte? Das bequeme, gut versorgte Leben?

Oder doch: die Ahnung, dass ich eine wichtige Rolle spielen könnte, großes Unheil abzuwenden?

Der Moment ist schließlich gekommen, an dem ich all meinen Mut, all meine Diplomatie, all meinen Verstand eingesetzt habe. Ungerufen (und darauf standen eigentlich die höchsten Strafen!) bin ich vor den König getreten und habe das Gottesvolk vor dem drohenden Untergang retten können.

Meine Geschichte ist nun fast 2500 Jahre alt – immer noch wird sie überliefert auch als Beispiel dafür, dass es manchmal nötig sein kann, Gesetze zu brechen, um Unheil abzuwenden.

Auch in euren Tagen, so höre ich, gibt es Bereiche, in denen Frauen ihren Platz von Männern zugewiesen bekommen und ihre Berufungen und Potentiale nicht voll leben können. Der Ewige sei gepriesen, dass es ihnen möglich ist zu gehen, wo ihr Gewissen es nicht mehr erträgt, Teil eines solchen Systems zu sein – meine Vorgängerin Waschti zahlte für ein solches Verhalten noch einen hohen Preis.

Es gibt aber auch Frauen, die sich für´s Bleiben entscheiden – oft jeden Tag neu – weil sie, so wie ich damals, tief in sich spüren: Nur wenn sie bleiben, können sie verändern und retten. Auch diesen Frauen gilt mein Respekt. Ihnen rufe ich zu: Erhebt eure Stimmen, auch wenn ihr nicht von den Herren dazu aufgefordert werdet, und sagt, was ihr zu sagen habt!

Euer Gremium ehrenwerter Männer möchte ich fragen: Glaubt ihr wirklich, dass eure Welt starr und abgeschlossen die gleiche bleiben kann, während rund um den Erdball die Frauen unterwegs sind, auf Augenhöhe mit den Männern und keinen Zentimeter hinter ihnen, für Gerechtigkeit und Frieden, Sicherheit und ein gutes Leben für alle auf- und einzustehen?

In der Hoffnung auf einen guten Weg der Umkehr grüßt euch

Ester von Susa

*Mag.a Uschi Teißl-Mederer hat Waschti und Ester ihre Stimme geliehen*